

# Zypern Januar bis März 2017

## 11. Bericht: Coral Beach, Heimreise

Diesen Bericht schreibe ich wohl mehr oder weniger nur für mich.

Wie im 10. Bericht erwähnt, begaben wir uns am 11. März an einen Ort, an dem wir uns schon mal für paar Tage aufgehalten hatten, nach Coral Bay. Hier ist ein breiter Sandstrand und, was wohl das Wichtigste ist: über weite Strecke ist die Wassertiefe gering und die Gegend ist für überdurchschnittliche Sonnenscheindauer bekannt. Für Urlaub kann ich den Ort empfehlen.



Strand von Coral Bay, Blick in Richtung Süden, Hotels und Parkplätze befinden sich in 20 m Höhe über dem Meer, da ringsum Steilufer.



Strand von Coral Bay, Blick in nördlicher Richtung.

Am 12. und 13. März hatten wir ab und zu einen Regenschauer und nachts wurde es empfindlich kalt. Wir nutzten die Zeit fürs Schreiben am Reisebericht und Haushaltarbeiten, z.B. mussten die wieder trockenen Schuhe (waren im Gebirge von den Wanderungen im Schnee durchnässt worden) eingekremt werden, damit die weißen Wasserflecken verschwinden. Ab dem 14. März hatten wir wieder das gewohnte sonnige, warme Wetter. Wir nutzten von nun an (bis zum 19.3.) den Strand als unseren Aufenthaltsort: wandern und

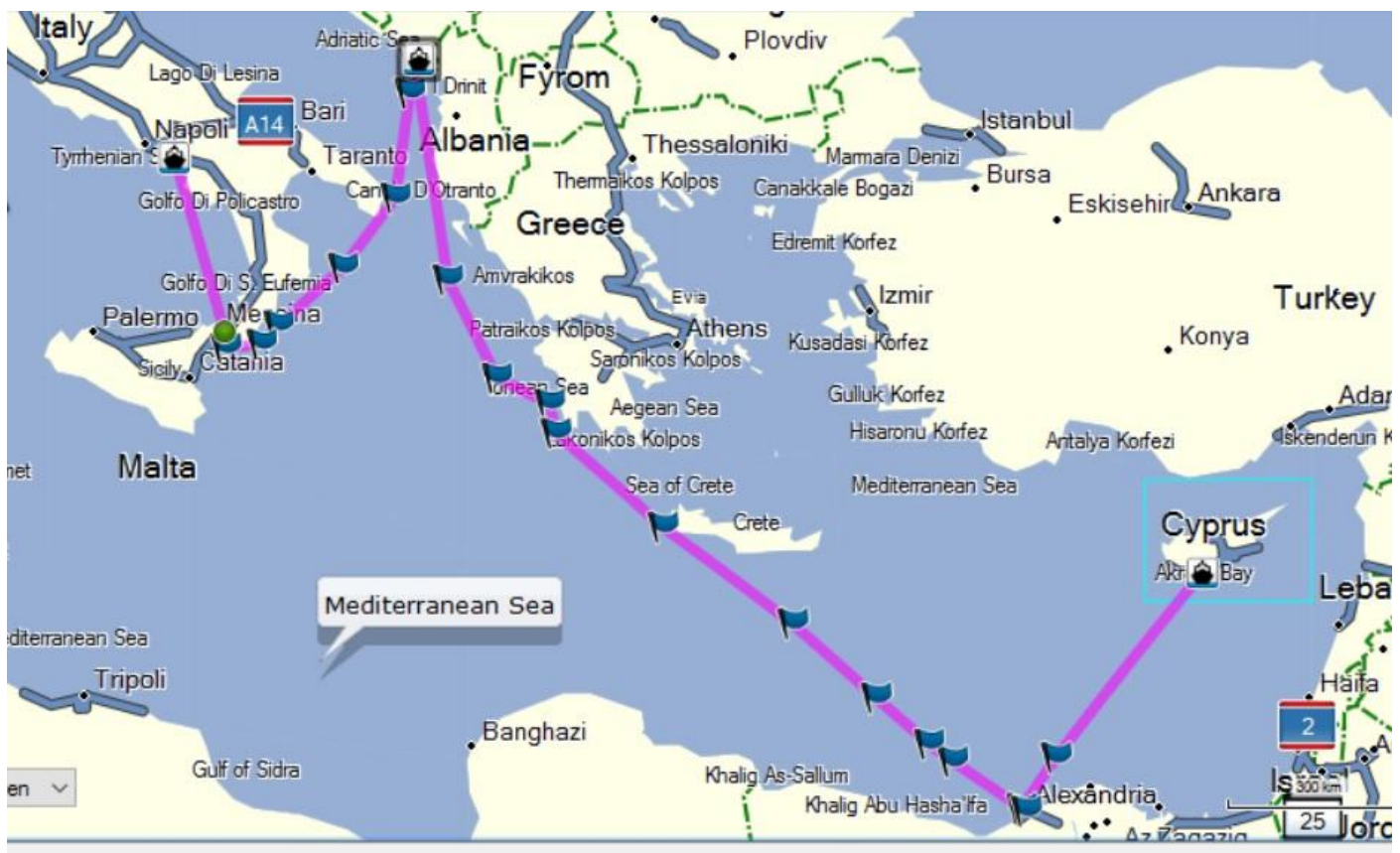
Sonnenbäder. Auch die Natur bereitete echte Freude: nach dem Regen blühte es überall. Ich bemerkte, dass die Farbe Gelb dominiert.

In den letzten Tagen begann der Terror der Schifffahrtsgesellschaft, wie das schon mal kurz vor der Abreise nach Zypern in der Weihnachtszeit war. Offensichtlich beginnen sie erst kurz vor unserer Einschiffung die eingereichten Unterlagen zu sichten. So musste ich von unserem Hausarzt ein aktuelles Gesundheitszeugnis für Shenja und mich beschaffen (am Donnerstag den Arzt per Telefon bitten, mir spätestens bis Freitag ein neues Zeugnis zuzusenden und das musste in englischer Sprache abgefasst werden). Der Arzt hat keine E-Mailadresse und wusste auch nicht, wie er mir nach Zypern ein Dokument mit Stempel und Unterschrift schicken kann. Wir einigten uns, dass ich ihm den erforderlichen Text in Englisch per Fax sende und er mir dann den Text mit Stempel und Unterschrift auf seinem Kopfbogen zurückfaxt. Bei der Gelegenheit stellte ich fest, dass die Fax-App auf meinem Smartphone nur zum Absenden eines Fax geeignet ist, aber nicht zum Empfang. Zum Glück bekam ich bald mit, dass die E-Post-App auf dem Smartphone auch für (kostenlose) Faxe in beiden Richtungen ausgelegt ist. Das ging gut aus. Anschließend wollte die Schifffahrtsgesellschaft (das ist Grimaldi in Neapel), dass ich mir von meiner Versicherung eine aktuelle Bestätigung (in Englisch) schicken lasse, aus der hervorgeht, dass wir für die Zeit der Schiffsreise eine gültige Krankenversicherung besitzen, die den gewünschten Anforderungen von Grimaldi genügt. Mit Hilfe unseres Chemnitzer Betreuers bei der Allianz und zweier Kollegen aus der Münchener Zentrale gelang das relativ schnell. Da muss ich die Allianz mal loben, denn die Kollegen erwiesen sich als sehr kooperativ. Am Freitag erhielten wir das Ticket in elektronischer Form. Auf dem Ticket stand der Dienstag (21.3.) als Einschiffungstag (ursprünglich war der Montag vorgesehen). Da habe ich euch noch gar nicht gesagt, welche Probleme es am Anfang der Woche mit der Überweisung für die Ticket-Rechnung gab. Erst meinten sie, das Geld sei noch immer nicht eingetroffen, ich sollte doch die Überweisungsdaten nochmals prüfen und mich bei meiner Bank erkundigen, ob sie es überwiesen hätten. Das konnte ich durch ein entsprechendes Papier der Bank belegen. Dann hieß es, das Geld sei jetzt da, aber sie kämen nicht an das Geld ran. Ich soll ihnen eine Inlandsnummer (von Zypern) benennen, über die mich der Chef Filiale in Zypern anrufen wird und mir die Sache erklären wird. Nachdem ich mir von einer in Coral Bay wohnenden Hamburgerin ihre Nummer geben ließ und diese an Grimaldi (mit einem Zeitpunkt, wann der Chef bei der Hamburgerin anrufen soll) weiterleitete, tat sich in der Sache nichts mehr. Wie bereits gesagt, am Freitag hatten wir die Tickets und sahen der Einschiffung mit Gelassenheit entgegen.

Am 20. März fahren wir nach Limassol, übernachteten im Hafengelände und meldeten uns am 21. vormittags bei der Zollbehörde. Wie schon bei der Einreise ging es hier Ruck-Zuck. Ich musste diesmal nur 130 € Bearbeitungsgebühren entrichten (bei der Einreise waren es 300 €). Über drei Personen wurden wir zum Schiff geleitet und waren gegen 14 Uhr an Bord des Roll on/Roll off - Frachters „Gran Bretagna“ in unserer Kabine (das Womo erst am Abend).

Außer uns gab es noch einen weiteren Passagier, einen in Berlin lebenden israelischen jungen Mann (er war schon in Ashdod zugestiegen). Mit ihm hatten wir interessante Gespräche zu seinem Dissertationsthema aus der Psychologie.

Die Reise ging über Alexandria (Ägypten, 22.3.), wo Container ausgeladen wurden, über Bari in Montenegro(25.3., wo 1400 FIAT- PKW geladen wurden, die in Serbien gefertigt und in Italien verkauft werden sollen) nach Salerno (27.3., gegen 9.00 Uhr) in Süditalien. Hier erwies sich, dass unser Womo auf dem 6. Deck von PKW's eingekleimt ist und der Kapitän keinen Einfluss auf die Firma hat, welche die Fahrzeuge aus dem Bauch des Schiffes holt. Gegen 13.30 Uhr kam Guiseppe (das ist der Vorname des Kapitäns) persönlich zu uns, begleitete uns zum Womo, setzte sich mit rein und wir fuhren mit ihm (er dirigierte, wie ich fahren soll) durch das Hafenterritorium zum Hafenausgang. Wir beschlossen, den späten Nachmittag und die Nacht in Salerno zu verbringen und erst am nächsten Tag die 1500 km bis Stollberg in Angriff zu nehmen. Am 28.3. übernachteten wir in Florenz auf einem Campingplatz, am 29.3. waren wir in Kiefersfelden auf dem Stellplatz am Rathaus und kamen am Nachmittag des 30. März in Stollberg an. Alles verlief ohne Probleme. In Italien habe ich 1,64 € für den Liter Diesel bezahlt, fuhr an Tankstellen vorbei, wo man 2 € verlangte.



Die Route der Rückreise mit dem Schiff. Fahne bedeutet, hier habe ich die Koordinaten ermittelt. Erwähnen möchte ich, wir hatten während der gesamten Fahrt ruhige See. Mit der jungen italienischen Offiziersmannschaft (weniger als 10 Personen) verstanden wir uns sehr gut. Die sonstigen Matrosen an Bord waren erneut von den Philippinen (sie sind 10 Monate ohne Pause auf dem Schiff und haben dann 2 Monate Heimaturlaub). Erwähnt sei auch noch, dass wir auf See guten Empfang mit dem Smartphone hatten, wenn wir in der Nähe eines EU-Landes waren (Creta, Griechenland generell, Italien), also nicht nur in den Häfen.

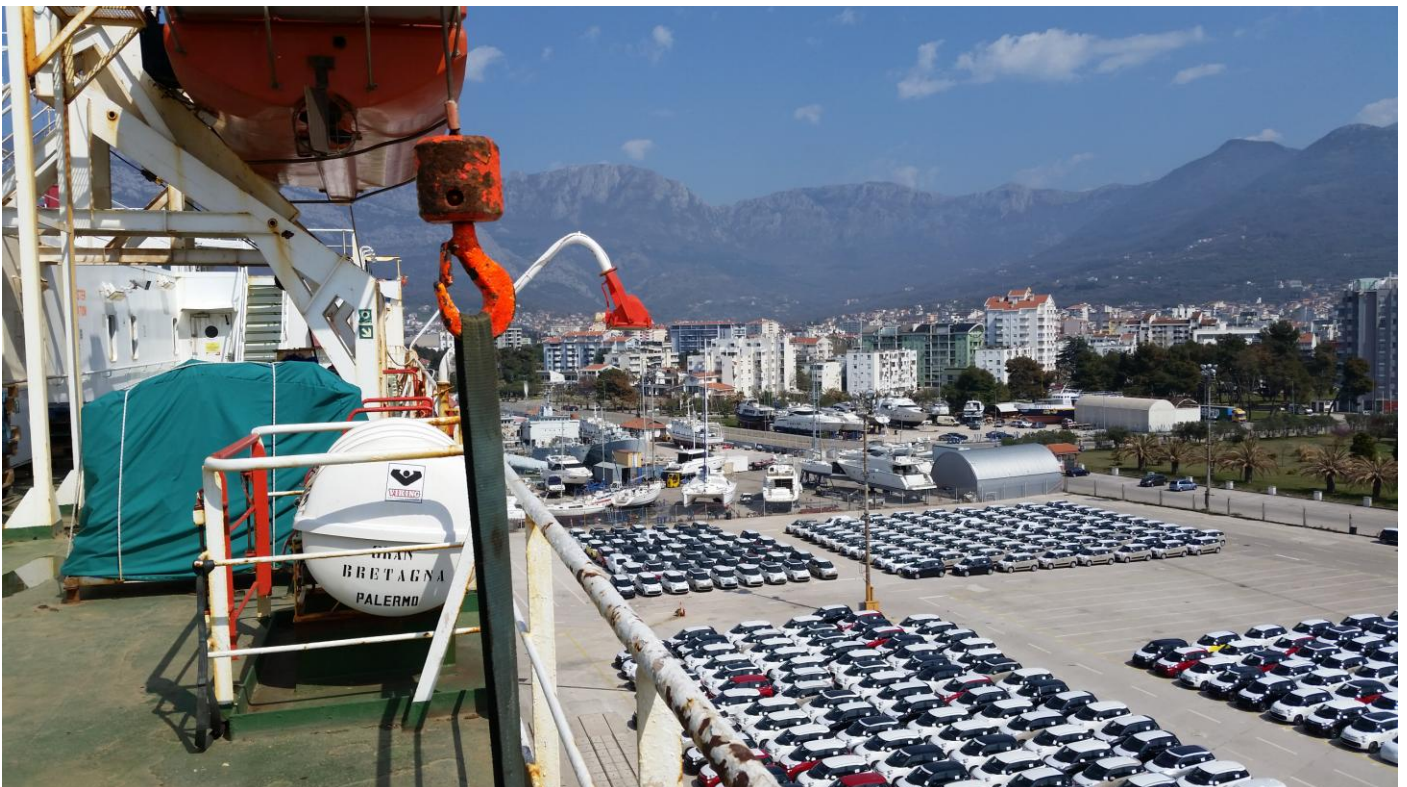
Zum Abschluss noch einige Fotos.





Diese Aufnahme entstand am Strand von Coral Bay. Dort führen mehrere Wege das Steilufer hinab an den Strand, u. a. diese Treppe ohne Geländer. Einmal lief ich über sie nach unten. Shenja, wie immer, folgt mir überall hin. Aber sie lief vom oberen Ende bis ans untere Ende auf allen Vieren, wie im Bild zu sehen. Als ich das sah, fragte ich sie, warum nicht aufrecht? Antwort: mir wird schwindlig. Was man vielleicht im Foto nicht erkennt, die Treppe ist sehr steil.

Mir bestätigte das erneut, dass ihr (von mir mehrfach festgestelltes) vorsichtiges Agieren im schwierigen Gelände seine Gründe hat.

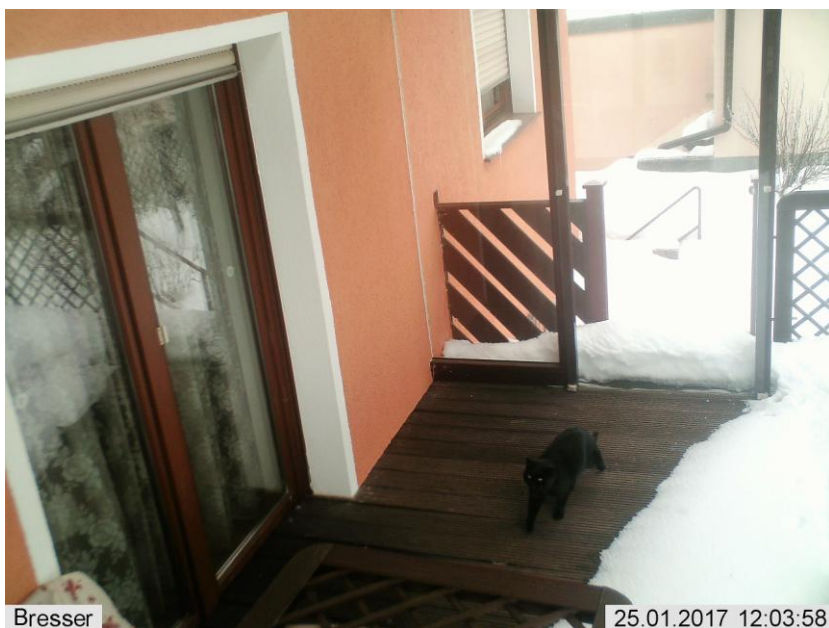


Unser Schiff im Hafen von Bar (Montenegro). Rings um den Hafen hohe Berge. Das Weitwinkelobjektiv verfälscht die Höhe. Nadaf (unser Passagier aus Israel) meinte, die seien mindestens drei tausend Meter hoch. Ich musste ihn korrigieren, denn wir hatten sie überquert, als wir vor einigen Jahren von Bari in Italien mit der Fähre kommend in Bar (Montenegro) an Land gingen. Die höchste Erhebung liegt bei 1500 m.





Um 18.42 Uhr des 26. März verlassen wir die Straße von Messina (Durchfahrt zwischen Süditalien und Sizilien). Hier Blick auf das italienische Festland an der engsten Stelle.



Zu Hause angekommen, analysierte ich die Aufnahmen, welche die Überwachungskamera auf der Terrasse unseres Wohnhauses während unserer dreimonatigen Abwesenheit gemacht hatte. Nichts Beunruhigendes. Der Besuch dieser schwarzen Katze wurde mehrfach fixiert, sonst nix.

Auch sonst fanden wir im Haus alles so vor, wie es sein sollte.

Das wär's, was ich vom Zypern-Trip noch berichten wollte.

Geschrieben am 11. April 2017 in Stollberg.